

Katajun Amirpur / Ludwig Amman (Hg.): Der Islam am Wendepunkt. Liberale und konservative Reforme einer Weltreligion. Herder spektrum 5665. Freiburg u.a.: Herder 2006, 219 S.

Nachdem wir bereits bei unseren INTR^oA-Internet-Rezensionen das aktuelle wie Hintergrund erhellende Buch derselben Autorin (zusammen mit Reinhard Witzke) vorgestellt hatten (**Iran. Ein Report.** Herder spektrum 5535, 2005), lohnt unbedingt der Blick in diese Veröffentlichung aus dem Jahre 2006, ebenfalls in der preisgünstigen Herder-spektrum-Reihe, und zwar aus zwei Gründen:

Voraussetzungen und Zielrichtung

1. Die Literatur über den Islam ist faktisch kaum noch überschaubar.
2. Aktualität heischende Berichte lassen es oft genug an Sachkenntnis und Hintergrundwissen vermissen.
3. Wichtige gegenwärtige DenkerInnen der islamischen Welt sind kaum bekannt, nur einzelne meist konservative Vertreter werden manchmal herausgehoben.

Angesichts dieser Mangelsituation ist es zu begrüßen, dass zwei Fachleute, „Experten“ wie man heute gern inflationär sagt, eine Vorstellungsrunde durch die islamische Welt leisten, die einen notwendigen Schritt zum Verstehen islamischen Denkens zwischen Religion, Gesellschaft, Politik und Recht beinhaltet. Sie bedienen sich dabei intimer und wissenschaftlich solide arbeitender Kenner der gesellschaftlich-politisch-theologisch faszinierenden Intellektuellenszene weltweit. Es sei angemerkt, dass alle Beiträge eine erhebliche Informationsdichte aufweisen, insgesamt eine gute Lesbarkeit gegeben ist, auch wenn der Zugang von den einzelnen Autoren im Blick auf die vorgestellten Denker oft recht unterschiedlich gewählt und die vornehmlich Interessenleitung theologisch, philosophisch, gesellschaftlich, politisch, geografisch eingrenzend usw. sein kann.



Vielfalt islamischen Denkens heute

Man muss sich von vornherein klar machen, dass die beiden Autoren eine Auswahl treffen mussten, die zwar subjektive Züge trägt, aber doch ein erhebliches Spektrum weltweit abdecken soll. Allerdings ist die islamische „Szene“ ist viel zu komplex, als dass man Sie in einem doch relativ kleinen Buch zusammenfassen könnte. Es sei nur daran erinnert, dass im englisch- und französischsprachigen Bereich umfängliche Bände existieren, die sich allein mit Denkern des sog. Reformislam (in Vergangenheit und Gegenwart) beschäftigen und viel mehr Raum für eine ausführliche Darstellung mit entsprechenden Textbeispielen bieten.

Einige dieser Titel seien hier wenigstens genannt:

- ❖ Charles Kurzman (Hg.): *Liberal Islam. A Sourcebook.* New York u.a.: Oxford Univ. Press 1998, 340 S.
- ❖ Omid Safi (Hg.): *Progressive Muslims on Justice, Gender, and Pluralism.* Oxford: Oneworld 2003, 351 S.
- ❖ Abdou Filali-Ansary: *Réformer l'islam. Une introduction aux débats contemporains.* Paris: La Découverte 2003, 284 S.
- ❖ Rachid Benzine: *Les nouveaux penseurs de l'islam.* Paris: A. Michel 2004, 291 S.

Konservative und liberale Reforme

Wenn sich nun die beiden deutschsprachigen Autoren daran machen, das theologische Spektrum zwischen Tradition und Fortschritt und den Auslegungsmöglichkeiten von Koran und Scharia abzutasten, so liegt ihnen daran, die vorgestellten Denker als Veränderer zu präsentieren, auch wenn deren Ansichten oft nicht mit dem übereinstimmen, was die sog. Befürworter eines „europäischen Islam“ im Stile eines Bassam Tibi wünschen. Gleichzeitig kommen so „progressive“ und „konservative“ Reforme zu Wort.

Das Buch ist gegliedert in die Typik eines europäischen Islam (Kap. I), dem im Kap. II Entwürfe einer religiösen Demokratie folgen. In Kap. III wird dann auf die Vielfältigkeit der Scharia Bezug genommen, gerade weil dieser Terminus für Westler fast schon zum Drohwort verkommen ist. In Kap. IV kommen wichtige neuere Koranausleger zu Wort und im Kap. V die nicht zu unterschätzende islamische Frauenbewegung und Menschenrechtsaktivistinnen.

Einige Namen seien aus der Fülle herausgegriffen:

- Tariq Ramadan, Enkel eines Gründers der Muslimbrüder und die Vereinbarkeit von Islam und Demokratie
- Soheib Bencheikh, Mufti von Marseille, der der Bildung die Priorität vor den Riten einräumt.
- Bekir Alboga, Dialogbeauftragter bei DITIB und Brückenbauer einer modernen monotheistisch ausgerichteten Theologie
- Fethullah Gülen, der türkische religiös orientierter Bildungsreformer, der den Dialog mit den anderen Religionen gezielt sucht.
- Mohammed Schabestari Deutschland erfahrener Theologie aus dem Iran, der „seine“ Theologie zwischen Vernunft und Erfahrung ansiedelt.

- Abdolkarim Sourush, hermeneutischer Vordenker aus dem Iran, fast schon ein religionspluralistischer Theologe.
- Muhammad Husain Fadlallah, Libanon: Wo die Vernunft die Scharia bestimmt und der Zweifel Teil des Glaubens ist.
- Yusuf al-Qaradawi aus Qatar, der Erlaubtes und Verbotenes für alle Lebenslagen quasi vorschreibt und sich fast zum Chefideologen islamistischen Denkens gemacht hat.
- Zur neuen literarisch orientierten Koran-Hermeneutik gehört der Ägypter Nasr Hamid Abu Zaid, der im niederländischen Exil leben muss.
- Farid Esack, einer der progressivsten Vordenker nicht nur Südafrikas, der mit einer islamischen Theologie der Befreiung persönliche und generelle Anti-Apartheidserfahrungen interreligiös aufnimmt.
- Mehmet Paçacı, aus der neuen Theologengeneration aus der Türkei mit einer geschichtsbezogenen Koranauslegung.
- Islamist und Förderer der Gleichheit aller: Gamal al-Banna, der Muslimbruder der ersten Generation mit einem universalen Gerechtigkeitsverständnis.
- Die moderate(?) Islamistin und gleichzeitige Frauenrechtlerin Nadia Yassine (Marokko), der andere islamische Frauenrechtlerinnen nicht recht trauen.
- Die Nobelpreisträgerin Schirin Ijadi mit ihrem offenen Koranverständnis als Brücke zu den universalen Menschenrechten.

Weitere wichtige Personen z.B. aus Indonesien und Syrien werden noch genannt, aber selbst mit ihnen ist noch keineswegs das Spektrum islamisch-theologischer Pluralität erschöpft. Immerhin wird aber deutlich, wie sehr auch die innerislamische Diskussion weltweit eine erstaunliche Bandbreite von theologisch-philosophischer Veränderung aufweist.

Einschätzung

Man muss der Kölner Iranistin Katajun Amirpur und dem Freiburger Islamwissenschaftler und Publizisten Ludwig Amman wirklich dankbar sein, dass sie wichtige islamische Denkerinnen und Denker vorgestellt haben. Gerade Katajun Amirpur hat durch ihre Auftritte im Fernsehen zusätzlich die Möglichkeit, auf ein Islambild in Deutschland hinzuwirken, das aus dem Klischee vom „Schwert Allahs“ herauskommt. Mit diesem Buch ist eine leicht verfügbare Möglichkeit gegeben, in einem ersten Schritt sich über die Vielfalt modernen islamischen Denkens in der Gegenwart ein eigenes differenziertes Bild zu machen. Weitere Bücher in dieser Richtung – ähnlich wie die genannten in Frankreich, England und USA – sollten unbedingt folgen.

Reinhard Kirste,

Rezens/RzAmirpur-Amman.doc, 21.06.07